

Hermann Graml
Hitler und England

Zeitgeschichte im Gespräch Band 7

Herausgegeben vom
Institut für Zeitgeschichte

Redaktion:
Thomas Schlemmer und Hans Woller

Hitler und England

Ein Essay zur nationalsozialistischen Außenpolitik
1920 bis 1940

Von
Hermann Graml

R. Oldenbourg Verlag München 2010

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <<http://dnb.d-nb.de>> abrufbar.

© 2010 Oldenbourg Wissenschaftsverlag GmbH, München
Rosenheimer Straße 145, D-81671 München
Internet: oldenbourg.de

Das Werk einschließlich aller Abbildungen ist urheberrechtlich geschützt.
Jede Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist
ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Dies gilt
insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen
und die Einspeicherung und Bearbeitung in elektronischen Systemen.

Gedruckt auf säurefreiem, alterungsbeständigem Papier
(chlorfrei gebleicht).

Umschlaggestaltung und Layoutkonzept:
Thomas Rein, München, und Daniel von Johnson, Hamburg
Satz: Dr. Rainer Ostermann, München
Druck und Bindung: Grafik+Druck GmbH, München

ISBN 978-3-486-59145-3

Inhalt

Vorwort	7
I. Wurzeln, Wünsche, Konzeptionen	9
II. Hitlers Werben um England 1933 bis 1936:	
erstes deutsch-englisches Mißverständnis	33
III. Rückkehr zur „Achse“ Berlin – Rom:	
zweites deutsch-englisches Mißverständnis	69
IV. Krieg statt Allianz	105
Abkürzungen	124
Der Autor	124

Vorwort

Auch an den Rändern oft begangener Pfade sind immer wieder Entdeckungen zu machen. Die Literatur zur Außenpolitik des Dritten Reiches füllt mittlerweile gewiß Bibliotheken, und in den Biographien Hitlers, so in Sir Ian Kershaws bedeutendem Werk¹, wird speziell Hitlers Verhältnis zu England große Aufmerksamkeit geschenkt. Vergleicht man die Ergebnisse der Forschung mit den jetzt zur Verfügung stehenden Quellen, vor allem mit den vom Institut für Zeitgeschichte (IfZ) veröffentlichten Äußerungen, die Hitler zwischen 1920 und 1933 zu seinen außenpolitischen Zielen getan hat², und den ebenfalls vom IfZ herausgegebenen Tagebüchern von Joseph Goebbels³, so ergibt sich jedoch als Befund: Sowohl die Ursprünge des Hitlerschen Expansionswillens wie die außenpolitischen Konzeptionen, mit denen er seine Absichten zu verwirklichen hoffte, verdienen durchaus mehr Licht. Namentlich sein Verhältnis zu England und dessen Entwicklung, die ihn vom unbedingten Streben nach einer Allianz über die Geringschätzung Londons bis zum gewollten militärischen Konflikt führte, bedarf eines neuen Blicks – auch auf bereits bekannte Dokumente⁴. Dazu soll der hier vorgelegte

¹ Vgl. Ian Kershaw, Hitler, Bd. 1: 1889–1936, Bd. 2: 1936–1945, Stuttgart 1998 und 2000.

² Vgl. Hitler. Sämtliche Aufzeichnungen 1905–1924, hrsg. von Eberhard Jäckel zusammen mit Axel Kuhn, Stuttgart 1980, und Hitler. Reden, Schriften, Anordnungen. Februar 1925 bis Januar 1933, hrsg. vom Institut für Zeitgeschichte, 6 Bde. in 15. Teilbdn., München 1992–2003; für diesen Essay vor allem relevant: Hitler. Reden, Schriften, Anordnungen. Februar 1925 bis Januar 1933, Bd. II A: Außenpolitische Standortbestimmung nach der Reichstagswahl Juni/Juli 1928, eingeleitet von Gerhard L. Weinberg, hrsg. und kommentiert von dems., Christian Hartmann und Klaus A. Lankheit, München 1995.

³ Vgl. Die Tagebücher von Joseph Goebbels. Teil I: Aufzeichnungen 1923–1941, hrsg. von Elke Fröhlich im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte und mit Unterstützung des Staatlichen Archivdienstes Rußlands, 9 Bde. in 14 Teilbdn., München 1998–2006, und Die Tagebücher von Joseph Goebbels. Teil II: Diktate 1941–1945, 15 Bde., hrsg. von Elke Fröhlich im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte und mit Unterstützung des Staatlichen Archivdienstes Rußlands, München 1993–1996; im folgenden zitiert als Goebbels, Tagebücher, unter Angabe von Teil und Band.

⁴ Vgl. insbesondere die Editionen zur Außenpolitik des Deutschen Reiches und Großbritanniens: Akten zur deutschen auswärtigen Politik 1918–1945, Serie C: 1933–1937, 6 Bde. in 12 Teilbdn., Göttingen 1971–1981; Akten zur

Essay einen Beitrag leisten. Nicht zuletzt kann genauer als bisher gezeigt werden, daß Hitlers Einstellung zu England in Zu- wie in Abwendung fast gänzlich von seiner rassistischen „Weltanschauung“ bestimmt wurde. Im übrigen wird dabei deutlich, daß der „Führer“ auch andere Züge seiner Außenpolitik, so die Intervention im Spanischen Bürgerkrieg, auf Grund eines seltsamen Gewirrs aus ideologischen Motiven und machtpolitischen Überlegungen unternahm – und nicht, wie manche Forscher meinen, auf Grund wirtschaftlicher Faktoren oder gar Zwänge. Nebenbei tritt schließlich auch klar zutage, daß Hitler den Entschluß, Österreich und die Tschechoslowakei zu annektieren, nicht erst Ende 1937 oder im Frühjahr 1938 faßte, sondern bereits im März 1937.

Ohne die Förderung durch Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Horst Möller hätte der Essay nicht geschrieben werden können; dafür aufrichtigen Dank. Nicht weniger zu danken ist Dr. Hans Woller, dem Chefredakteur der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte, und PD Dr. Thomas Schlemmer, die das Manuskript gnadenlos redigierten und so für eine mehr als erwünschte qualitative Verbesserung sorgten. Für die Engelsgeduld, die Frau Sybille Benker und Frau Anna Thiel aufbrachten, damit überhaupt ein druckreifes Manuskript zustande kam, kann nicht genug gedankt werden.

München, im Juli 2009
Herrmann Graml

deutschen auswärtigen Politik 1918–1945, Serie D: 1937–1941, 13 Bde. in 16 Teilbden., Baden-Baden u.a. 1950–1970 (im folgenden zitiert als ADAP, unter Angabe von Serie und Band); Documents on British Foreign Policy 1919–1939, Second Series, 21 Bde., London 1947–1984; Documents on British Foreign Policy 1919–1939, Third Series, 10 Bde., London 1949–1961 (im folgenden zitiert als DBFP 1919–1939, unter Angabe von Serie und Band).